



Ramona Rehn,
«Der untere Himmel»,
Lochbildkamera-
fotografien, 2019

WOLFGANG HELD

Behaupten, Belehren, Belustigen

Bei diesem Vortrag hatte ich geschwitzt wie bei keinem anderen. Im Naturhistorischen Museum Basel gab es eine Veranstaltungsreihe zur Astronomie und da wurde auch ich eingeladen, um über das Wesen der Planeten zu sprechen. Was ich nicht wusste, war, dass die Zuhörenden ein Abo für alle Vorträge gelöst hatten und nicht mit einer spirituell orientierten Betrachtung rechneten. Während meiner Rede bemerkte ich die Überraschung in den Gesichtern. Die meisten schienen einzusteigen, aber einige waren überhaupt nicht angetan, so in der ersten Reihe ein älterer Herr. Er zeigte mir fortwährend den Vogel. Wie reagieren? Begründen! Plausibel machen! Mit mehr Phänomenen und mehr Konjunktiv versuchte ich den Opponenten mitzunehmen. Vergebens. Etwas angeschlagen sass ich später im Museumscafé. Da bekam ich vom Nachbartisch den Rat: «Wenn es so läuft, dann müssen Sie behaupten!» Tatsächlich: eine Rede braucht den Standpunkt, so zeigt man, wo und für was man steht. «In den Planeten und ihrem Lauf findet man die Weltenseele, – davon bin ich überzeugt und darüber forsche ich.» Hätte ich so mich «geoutet», hätte der Kritiker vielleicht mitgehen können, denn er hätte hören können, dass ich mir bewusst bin, jetzt ohne Fallnetz zu sprechen. Bei meiner stromlinienförmigen Hinführung fehlte ihm dieses «Hier-stehe-ich».

Später las ich bei Cicero, dem Meister der Rhetorik, dass eine Rede dreierlei beinhalten sollte: die Behauptung, die Belehrung und die Belustigung. Das gilt noch heute, wobei die Belehrung jetzt nicht mehr von der Kanzel kommt, sondern gemeinsames Fragen bedeutet - hier sitzt der Zweifel, den man teilt, damit daraus gemeinsam Gewissheit wird.

DAS GOETHEANUM

Ausgabe 20 · 14. Mai 2021
Einzelheft € 3.50 · CHF 4.50
Im Abo € 2.65 · CHF 3.20
www.dasgoetheanum.com

Gewissheit, Offenheit und ... Seite 6

In der Entstehung der Wissenschaft spielt die Skepsis eine zentrale Rolle. Wie verhält sich Anthroposophie dazu?

Von Wolf-Ulrich Klünker

Glaube und Ethos Seite 4

Hans Küng war überzeugt, dass in jeder Religion ein ethisches Grundverständnis vorliegt, in dem sich alle Religionen treffen.

Von Ute Hallaschka

Die Kraft des Kerns Seite 10

Die Schweizer Künstlerin Heikedine Günter beschäftigt sich in ihren Werken mit dem Leitmotiv des Kerns.

Von Barbara Schnetzler

INHALT

2 Goetheanum Weltweit

Heidelberg · La Jolla/Kalifornien
Sonnerden/Gersfeld · Rorschach

Hoffnung neuer Kultur

Wolfgang Voegele

4 Ein Maientag

Erika Beltle

Glauben und Ethos

Ute Hallaschka

6 Gewissheit, Offenheit und Zweifel im Erkennen

Wolf-Ulrich Klünker

10 Die Kraft des Kerns

Barbara Schnetzler

14 Leserbrief

Georg Soldner

18 Goetheanum Campus

Ökologie · Goetheanumleitung
Was meine ich mit ...?
Veranstaltungen